



Reproduktion eines Kupferstiches (verkleinert). Gestochen von Wilhelm Overbeck nach dem Gemälde „Die büßende Magdalena“ von Antonio Allegrida Correggio. Aus dem Werk: Arthur W. Unger: Die Herstellung von Büchern usw. (Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.)

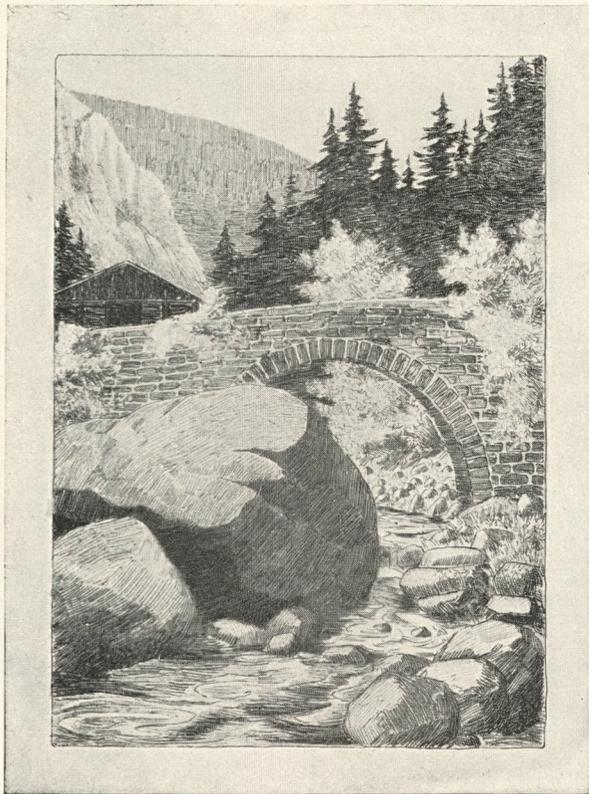
haben die Kupferstecherkunst ausgeübt. Es gibt verschiedene Arten. Bei der

GRABSTICHEL- ODER LINIENMANIER

wird die Zeichnung auf die glattgeschliffene und polierte Kupferplatte in groben Umrissen gepaust oder mittels einer stählernen Nadel aufgezeichnet. Zum Eingravieren der Zeichnung bedient sich der Stecher eines Grabstichels, ein in einem Holzgriff steckender Stahlstab, der vorn schräg abgeschliffen ist, so daß die Kante in einer kräftigen, widerstandsfähigen Spitze endet. Hiermit werden alle Linien, Schatten und Tiefen der Zeichnung in die Kupferplatte gegraben und die entstehenden rauhen Ränder mit dem Schaber entfernt. Dann kann die Platte in der bereits erwähnten Art in der Kupferdruckpresse gedruckt werden. Bei der

RADIERMANIER

wird die Kupferplatte zunächst erhitzt und dann mit einem dünnen, gleichmäßig aufzutragenden Ätzgrund überzogen, der nach erfolgtem Erkalten über eine Kerzenflamme geschwärzt, also seiner Transparenz beraubt wird. Der Umriss des Bildes wird auf diesen Deckgrund gepaust und hierin die Zeichnung mit einer Radiernadel, die wie ein Bleistift aussieht (nur statt des Graphits befindet sich eine gespitzte Stahlnadel in der Holzhülse), und einem Roulett oder Diamanten einradiert, so daß das Kupfer unter den Strichen durchglänzt. Ist das Radieren beendet, so wird der Rücken und die Kanten der Platte mit säurebeständigem Asphaltlack bestrichen und die Platte in Ätzwasser gelegt, das an den bloßgelegten Stellen in das Kupfer einfrisst und so die Zeichnung vertieft. Dieser Ätzprozeß wird verschiedene Male wiederholt, und zwar werden helle Stellen dann



Reproduktion einer Maler-Radierung (verkleinert). Aus: Arthur W. Unger: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen usw. (Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.)

mit Ätzgrund zugedeckt, damit dunkle Partien tiefer geätzt werden können. Auf diese Weise, also infolge der geringen oder größeren Tiefen der radierten Linien oder Punkte werden verschiedene Tonabstufungen erzielt, die der Holzschneider nicht in diesem Maße erreichen kann. Die tiefer gestochenen oder geätzten Partien markieren sich auf dem Abzug satter als die weniger tiefen, und so wird mit dem Kupferdruck ein malerischer Effekt erzielt, wie es beim Hochdruckverfahren nicht der Fall ist.

Bei der Radiermanier lassen sich Korrekturen weit besser vornehmen als bei der Grabstichel- oder Linienmanier. Der Radierer hat ferner bei seiner Arbeit viel mehr

Freiheit, und es stehen ihm viel mehr Mittel zu Gebote, so daß bei einer Radierung eine große malerische Wirkung des Bildes erzielt werden kann, auch beim Drucken der radierten Platte lassen sich durch Reinwischen der hellen Stellen und vermehrtes Einfärben der Schatten noch besondere Effekte erzielen. Bei der

==== SCHABMANIER (MEZZOTINTO) ====

wird die Platte mittels Wiegemesser vollständig rauh gemacht und dann die Zeichnung aufgepaust oder -gezeichnet. Das Bild wird mit dem Schabeisen ausgearbeitet. An den hellen Stellen des Bildes wird die aufgerauhte Platte wieder geglättet (poliert). ☺

Zur Wiedergabe von allen, wertvollen Stichen, Handzeichnungen, Werken der bildenden Kunst, Naturaufnahmen sowie als Illustrationsmittel für feinere Prachtwerke eignet sich die am Anfang der achtziger Jahre in Wien erfundene

==== PHOTO- ODER HELIOGRAVÜRE ====

in ganz besonderem Maße. Es ist die künstlerischste und vollkommenste Reproduktionsart, denn mit ihren tiefen, sammetnen Schwärzen und Schatten